

# Flüchtlingswelle, Flüchtlingsstrom. Ein genuin empathiehemmender Frame – Strategien zur Erzeugung und Dekonstruktion der Wirkung konzeptueller Metaphern

Nina Drewes, Università degli Studi di Firenze (nina.drewes@uni-bonn.de)

Karolina Küsters, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
(karolina.kuesters@uni-bonn.de)

## Abstract

The present paper analyses frame-structures of conceptual metaphors based on the CMT by George Lakoff and Mark Johnson (1980/2007) and its methodological development by Gilles Fauconnier and Marc Turner (1998). Our aim is to show the traceability and the possibility to deconstruct the effect of metaphorically conceptualized phenomena in politics and society. Slots and fillers of the frames are defined by the four Aristotelian categories QUANTITY, QUALITY, TIME and SPACE. The frame-structure is inspired by Marvin Minsky (1975) and Charles Fillmore (1976). Also, the method to identify *Matrixframes* proposed by Klaus-Peter Konerding (1993) is taken into account. The methodical approach will be presented analysing the metaphor MIGRATION as WATER MOVEMENT and its peculiar effect to inhibit empathy. The analysis proceeds on a synchronic level as a German-Italian comparison and on a diachronic level regarding developments between 2015 and 2018. The corpus consists of articles of the *Italia Oggi* and *Die Welt*.

Die vorliegende Studie untersucht auf der Grundlage der Konzeptuellen Metapherntheorie von George Lakoff und Mark Johnson (1980/2007) sowie deren Weiterentwicklung durch Gilles Fauconnier und Marc Turner (1998) die Frame-Struktur konzeptueller Metaphern. Hierdurch soll die Wirkung metaphorisch konzeptualisierter Phänomene in Politik und Gesellschaft nachvollziehbar und dekonstruierbar gemacht werden. Hauptaugenmerk liegt auf den *slots* und *fillers* der aktivierten Frames. Diese werden anhand der vier aristotelischen Kategorien QUANTITÄT, QUALITÄT, RAUM und ZEIT bestimmt. Die verwendete Framestruktur basiert auf den Überlegungen von Marvin Minsky (1975) und Charles Fillmore (1976), es wird außerdem auf die Ermittlung von *Matrixframes* nach Klaus-Peter Konerding (1993) eingegangen. Der methodische Ansatz soll anhand der Metapher MIGRATION als WASSER-BEWEGUNG und ihrer genuin empathiehemmenden Wirkung vorgestellt werden. Die Analyse verfährt synchron in Form eines deutsch-italienischen Vergleichs und diachron durch das Aufzeigen einer Entwicklung von 2015 bis 2018. Analysiert wird ein Korpus, das aus Zeitungsartikeln aus *Italia Oggi* und *Die Welt* erstellt wurde.

## 1. Einleitung

Die konzeptuellen Metaphern, die verwendet werden, um die Zuwanderungsbewegungen nach Europa zu verstehen und zu konzeptualisieren, wurden in den vergangenen Jahren, vor allem seit den Berichterstattungen aus Lampedusa im Sommer 2015, zunehmend durch die öffentlichen Medien weitergetragen und modifiziert. So wie die „Das Boot ist voll“-Metapher aus den 1990er Jahren

bestehen auch andere Darstellungen wie die *Flüchtlingsflut*, der *Flüchtlings-tsunami* oder die Darstellung von MIGRANTEN als FREMDKÖRPER bereits seit einigen Jahren und sind keine Neuschöpfungen der 2000er Jahre (cf. u.a. Wehling 2016). Sie sind ganz im Gegenteil konstitutiver Bestandteil der linguistischen Diskursgeschichte in Bezug auf den „Wandel kollektiven Wissens“, wie ihn unter anderem Martin Wengeler beschreibt (Wengeler 2018). Im Gegensatz zu Metaphern, die beispielsweise zu einem empathischen Umgang in der Zuwanderungsdebatte aufrufen, wie zum Beispiel das MEER als FRIEDHOF/MARE come CIMITERO (cf. Colombo und Pirazzini 2018), haben die oben genannten Metaphern eine *empathiehemmende* Wirkung (cf. u.a. Agnetta 2018: 31; Wehling 2016: 175).

Der vorliegende Beitrag hat zum Ziel exemplarisch darzustellen, wie ebendiese *empathiehemmende* emotionale Aufladung des sogenannten Flüchtlingsdiskurses durch die Konstitution der verwendeten Metaphern nachvollzogen und dekonstruiert werden kann. Es sollen zwei Strategien aufgezeigt werden, die auf die De-Individualisierung, die De-Personalisierung sowie auch auf eine Darstellung der Flüchtenden und Geflüchteten als Bedrohung und Gefahr hinauslaufen. Diese betreffen zum einen die diskursive Modifikation der konstitutiven Füllwerte der Metaphern, zum anderen sollen auch Kategorienwechsel der verwendeten Matrixframes aufgezeigt werden. Zu diesem Zweck soll ein mikrodiachroner Vergleich der konzeptuellen Metapher MIGRATION als WASSERBEWEGUNG in deutschen und italienischen Zeitungsartikeln aus den Jahren 2015 und 2018 erfolgen, bei dem vor allem auf die Struktur der Wissensrahmen (*frames*) der jeweils ausgewählten Metapher eingegangen wird. Die Leerstellen innerhalb der Frames werden nach den aristotelischen Kategorien QUANTITÄT, QUALITÄT, RAUM und ZEIT beschrieben und durch weitere jeweils relevante Segmente ergänzt. So beinhaltet der Frame BEWEGUNG beispielsweise immer Akteur:innen oder zumindest eine Substanz *in Bewegung*, er lässt sich außerdem zeitlich, räumlich, in seiner Qualität und in seiner Quantität näher bestimmen. Die Darstellung der konzeptuellen Metaphern wird größtenteils dem Blendingmodell von Gilles Fauconnier und Marc Turner (1998) folgen. Ausschlaggebend für die Zuordnung der Wissensrahmen sind außerdem die Matrixframes von Klaus-Peter Konecny (1993).

## 2. Korpus und Methoden

Das verwendete Korpus wurde der Datenbank *lexisnexis* entnommen. Wir haben uns für die Medien *Die Welt* und *Italia Oggi* entschieden, da das durch die Schlagwortsuche entstandene Material beider Zeitungen nach erster manueller Durchsicht qualitativ am geeignetsten schien, um einen methodischen Vorschlag zu präsentieren.<sup>1</sup> Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass durch den Vergleich zweier Zeitungen mit lediglich ähnlicher politischer Ausrichtung und völlig verschiedenen Auflagezahlen (*Italia Oggi* hat eine Auflage von ca. 80.000, *Die Welt* kommt mit ca. 164.000 rund auf das Doppelte) keine repräsentative Studie über die Wahrnehmung der Migration in Deutschland und Italien erstellt werden kann. Der vorliegende Beitrag hat stattdessen zum Ziel, eine beispielhafte Analyse vorzustellen: Die Ergebnisse sollen exemplarisch für die methodische Herangehensweise stehen, es wird dabei keine Aussage über die Konzeptualisierung der Zuwanderung nach Europa in Deutschland und Italien im Allgemeinen getroffen, sondern lediglich im Wirkungsbereich beider Zeitungen, zu den angegebenen Zeiträumen und in Bezug auf die vorgestellte Methodik.

Die beiden analysierten Zeiträume betreffen das gesamte Jahr 2015 sowie den Sommer 2018. Um die konzeptuelle Metapher MIGRATION als WASSERBEWEGUNG in den Texten zu identifizieren, mussten mehrere sprachliche Realisierungen bei der Schlagwortsuche bedacht werden. Die Zeitungsartikel aus *Italia Oggi* wurden nach den italienischen Begriffen *profughi*, *migranti* und *migratoria/oi* in Verbindung mit *onda/e*, *ondata/e* und *flusso/i* durchsucht. Sowohl die *onda migratoria* als auch die *ondata* ergaben jeweils nur einen Treffer, beide aus dem Jahr 2018. *Flusso migratorio* und *flussi migratori* kamen dagegen auf insgesamt 39 Ergebnisse, davon 15 im Jahr 2015 und 24 allein im Sommer 2018. Auf deutscher Seite wurde nach den Komposita *Flüchtlingsflut*, *-strom* und *-welle* gesucht. Die *Flut* wird in *Die Welt* lediglich fünf Mal genannt, der *Strom* kommt dafür insgesamt 282 Mal vor und die Suche nach *Welle* ergibt 88 Vorkommen, davon 81 im Jahr 2015 und 7 im Sommer 2018. Hier ist zu beachten, dass der *Flüchtlingsstrom* zwar sehr häufig genannt wird, für eine qualitative Analyse aber dennoch nicht von großem Nutzen ist, da er in den meisten Fällen als stark

---

<sup>1</sup> Karolina Küsters hat sich mit der Analyse des italienischen Korpus beschäftigt (Kap. 4), während Nina Drewes für das deutsche Korpus zuständig war (Kap. 5). Alle weiteren Kapitel ergeben sich aus einer gemeinschaftlichen Arbeit.

lexikalisierten Begriff neben anderen Ereignissen und »Krisen« genannt wird.<sup>2</sup> Spezifizierende Kollokationen wurden kaum gefunden.

In einem ersten Schritt wurden deshalb die Metaphern *flusso migratorio* und *Flüchtlingswelle* als sprachliche Grundlage der Analyse ausgewählt. Es werden also zwei metaphorische Ausdrücke mit verschiedenen Herkunftsbereichen in den Blick genommen, wenn auch beide Konzeptualisierungen unter die hyperonyme konzeptuelle Metapher der MIGRATION als WASSERBEWEGUNG zu zählen sind. Für einen symmetrischen zweisprachigen Vergleich ist dies zwar problematisch; für die Darstellung eines methodischen Analysevorschlages lohnt es sich hingegen umso mehr, zwei verschiedene Metaphern in den Blick zu nehmen. Durch diese zweifache Perspektivierung soll gezeigt werden, dass die Dekonstruktion von Metaphern durch die Betrachtung der diskursiven Modifikation ihrer Leerstellen und Füllwerte auch scheinbar marginale Unterschiede zwischen mentalen Räumen sichtbar machen kann und in der Analyse berücksichtigt.

Suchbegriffe	
<i>Italia Oggi</i>	<i>Die Welt</i>
„profughi“ „migranti“ „migratoria/o/i“	„Flüchtlings-“
„onda“: 1 volta (2018) „ondata“: 1 volta (2018)	„Flut“: 5 Mal (2015) „Strom“: 282 Mal (266 Mal 2015, 16 Mal 2018)
„flusso“/„flussi“: 39 (15 volte 2015, 24 volte 2018)	„Welle“: 88 Mal (81 Mal 2015, 7 Mal 2018)

Tab. 1: Suchbegriffe und Vorkommen im Korpus

Die zu den Metaphern-Tokens gehörigen Wissensrahmen werden zunächst in das Blendingmodell von Fauconnier/Turner (1998) überführt. Das Blendingmodell ermöglicht im Gegensatz zu dem Mappingmodell von Lakoff/Johnson (1980) eine textimmanente Analyse aller genannter sowie auch durch Wörterbücher vorgegebener konstitutiver Elemente.<sup>3</sup> Während nämlich beim

<sup>2</sup> Zur diskursiven Erzeugung politischer Krisen siehe auch Wengeler und Ziem (2014).

<sup>3</sup> Zum Vergleich zwischen Blending und Mapping cf. u.a. Fauconnier und Turner (1998); Grady et al. (1999).

Mappingmodell von lediglich zwei aktivierten Wissensrahmen (MIGRATION UND WASSERBEWEGUNG) ausgegangen wird, bei denen unidirektional Elemente von einem in den anderen Rahmen projiziert werden, geht man im Blendingmodell von vier mentalen Räumen aus. Den beiden Wissensrahmen aus dem Mapping schließen sich ein sogenannter *generic space* und ein *blended space* an. Der Prozess verläuft hier nicht unidirektional, vielmehr wird durch das *blending*, das Hinzutreten weiterer Wissensrahmen und die Interaktion der verschiedenen Elemente im *blended space* eine emergente Struktur erzeugt. Die Struktur der mentalen Räume (*mental spaces*) im Blending wird einer an Marvin Minsky (1975) und Charles Fillmore (1976) angelehnten Frame-Struktur entnommen. Die mentalen Räume werden demnach, in Abgrenzung von Herkunfts- und Zielbereich aus dem statischen Mappingmodell, als dynamische Wissensrahmen (*frames*) verstanden. Deren potenzielle Leerstellen (*slots*) werden konstituiert durch die bereits genannten aristotelischen Kategorien und enthalten bestimmte Werte (*fillers*), welche den konkreten Textbeispielen und Wörterbüchern entnommen sind. Durch das Verfahren der Hyperonymreduktion (cf. Konerding 1993) werden außerdem die mentalen Räume einem Matrixframe zugeordnet, um das Verhältnis zwischen den mentalen Räumen bestimmen zu können und mögliche Framewechsel darstellbar zu machen. Die Hyperonymreduktion ist ein Verfahren, bei dem ausgehend von Wörterbucheinträgen von einem Begriff so lange nach Oberbegriffen gesucht wird, bis kein Oberbegriff mehr ausfindig gemacht werden kann. Der Begriff, von dem aus nicht weiter generalisiert werden kann, ist der Matrixframe aller unter ihn fallenden Begriffe. Auf dieser Grundlage sollen *empathiehemmende* Strategien ausfindig gemacht werden. Diese Suche muss, um nicht in psychologischen Vermutungen zu versiegen, anhand von sprachlichem Material vollzogen werden. Wie bereits erwähnt sind die sprachlichen Strategien, die untersucht wurden, die der De-Individualisierung, der De-Personalisierung und der Darstellung einer Gefahr, die auf die Rezipient:innen zukommt. Ebendiese werden anhand der metaphorischen Konstruktion des politischen Phänomens MIGRATION als WASSERBEWEGUNG und anhand der im Korpus aktivierten Matrixframes analysiert.

### 3. MIGRATIONSBEWEGUNG als WASSERBEWEGUNG

Zunächst soll die eingeführte Terminologie anhand der übergeordneten konzeptuellen Metapher MIGRATION als WASSERBEWEGUNG, unter die beide hier genannten sprachlichen Realisierungen zusammenzufassen sind, angewandt werden.

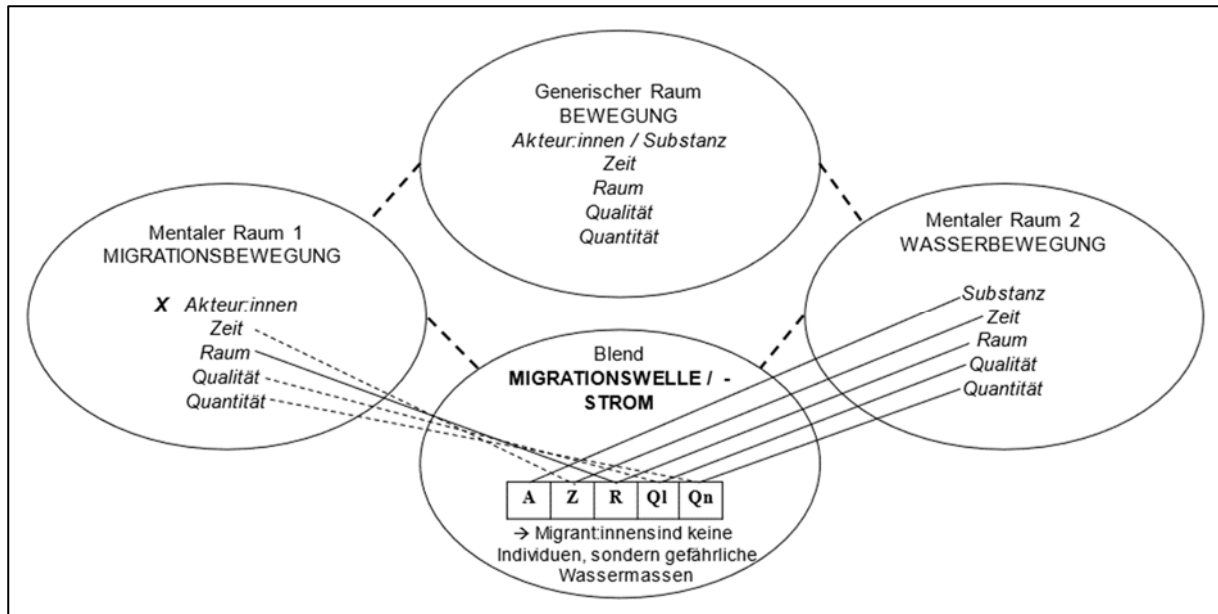


Abb. 1: MIGRATIONSBEWEGUNG als WASSERBEWEGUNG im Blendingmodell<sup>4</sup>

Das Modell in Abbildung 1 zeigt die mentalen Räume 1 und 2. Hinzu kommen der generische Raum, der die gemeinsamen Leerstellen und die übergeordnete Kategorie aufzeigt, und der Blend, in dem gezeigt wird, welche Elemente aus welchem Raum übernommen werden und ob Perspektivwechsel stattfinden (cf. Fauconnier und Turner 1998). Das Modell von Fauconnier und Turner wurde für die Zwecke des vorliegenden Beitrags leicht modifiziert und erweitert. So deuten gestrichelte Linien die Übernahme der durch den Frame vorgegebenen Leerstellen an, während durchgezogene Linien die Übernahme von Füllwerten anzeigen. Klein gestrichelte Linien deuten eine lediglich latente Übernahme von Füllwerten an. Die Begriffe in Großbuchstaben benennen den jeweiligen übergeordneten Frame, der im generischen Raum in den hyperonymen Frame BEWEGUNG mündet. Die Leerstellen beider mentaler Räume sind also die

<sup>4</sup> Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Blends von MIGRATION mit STROM (it. FLUSSO) und mit WELLE (it. ONDA / ONDATA) keine genaue Deckungsgleichheit aufweisen. Um die hyperonyme Metapher dennoch darzustellen, wurden in Abb. 1 nur die gemeinsamen Eigenschaften aufgenommen. Für die genauere Darstellung beider sprachlicher Realisierungen und deren Unterschiede siehe Abb. 2 und 3.

gleichen und die Metapher kann demnach als *mirror network* nach Fauconnier/ Turner beschrieben werden (cf. Fauconnier und Turner 1998: 174). Es wird dennoch deutlich, dass die konstitutiven Füllwerte hauptsächlich aus dem mentalen Raum WASSERBEWEGUNG projiziert werden.<sup>5</sup> Die Akteur:innen der MIGRATION sind demnach im Blend keine Menschen oder Individuen mehr, sondern eine homogene Wassermasse. Auch die übrigen Werte werden größtenteils aus Raum 2 projiziert, wie aus der folgenden Korpusanalyse noch deutlicher hervorgehen wird. Die evidente Dominanz von Raum 2 lässt an das Mappingmodell (cf. Lakoff und Johnson 2007) zurückdenken, bei dem von einer Unidirektionalität von Herkunfts- zu Zielbereich ausgegangen werden kann. Um gerade den Kategorienwechsel von etwas Menschlichem zu etwas Dinglichem zu verdeutlichen, ist das Blendingmodell dennoch vorzuziehen. Demnach ist die Metapher – auch unabhängig von ihrem Kontext – als genuin *empathiehemmend* zu begreifen, da im Prozess des Blendings ein entpersonalisierender Kategorienwechsel festzustellen ist. Dieser in der Öffentlichkeit vieldiskutierte Aspekt der Verdinglichung von geflüchteten Menschen lässt es bereits offensichtlich erscheinen, dass die Rede von *Flüchtlingswellen* und *Flüchtlingsfluten* einen empathischen Umgang mit dem Migrationsdiskurs geradezu unmöglich macht, oder wie Wehling es ausdrückt: „Der Frame nimmt uns damit die gedankliche Grundlage zu Empathie [...]“ (Wehling 2016: 176). Im Folgenden sollen die Analysen des *flusso migratorio* und der *Flüchtlingswelle* zeigen, welche der Metapher inhärenten *empathiehemmenden* Strategien beide sprachlichen Realisierungen enthalten und wie durch die Betrachtung der oben beschriebenen Füllwerte ein diachroner Vergleich der emotionalen Aufladung durchgeführt werden kann.

#### 4. Der *flusso migratorio* in *Italia Oggi*

Zunächst soll die Konzeptualisierung der Metapher MIGRAZIONE als FLUSSO geklärt werden. In *lo Zingarelli* wird *flusso* als „**movimento** scorrevole di un **liquido** o di un gas“, „**grande quantità**“ und als „**movimento incessante**“ (lo

---

<sup>5</sup> Die Begriffe *Migration* (it. *migrazione*) und *Immigration* (it. *immigrazione*) werden im Folgenden synonym verwendet, da sich die aktivierten Frames in den analysierten sprachlichen Realisierungen nicht voneinander unterscheiden; d.h., dass in der sogenannten *Flüchtlingsdebatte* keine ausschlaggebenden semantischen oder pragmatischen Differenzen zwischen beiden Konzepten und ihren Leerstellen festzustellen sind.

Zingarelli, Hervorhebungen K.K.) beschrieben. Der Begriff der *migrazione* hingegen ist ein „**spostamento di popolazioni**, tribù, gruppi sociali e sim. per un periodo **molto lungo o in forma definitiva**“ (lo Zingarelli, Hervorhebungen K.K.). Die im Wörterbuch aufgeführten konstitutiven Werte beider Konzepte werden in Abbildung 2 und Tabelle 2 dargestellt.

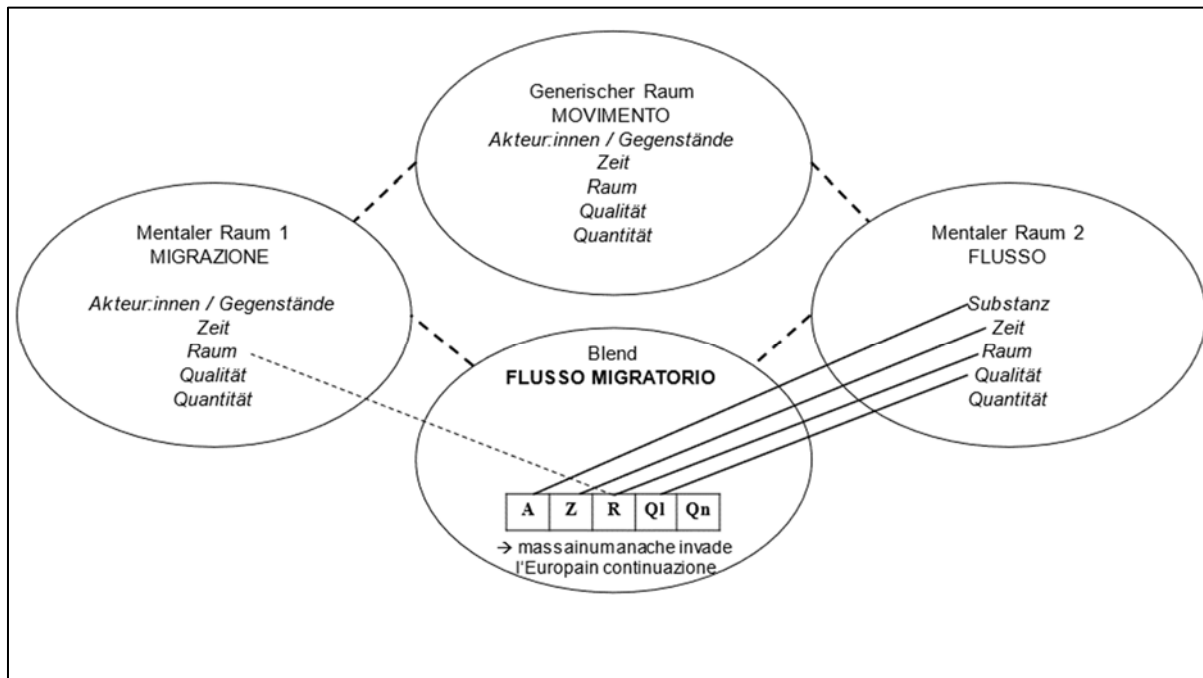


Abb. 2: MIGRAZIONE als FLUSSO im Blendingmodell

Raum 1 MIGRATION		Raum 2 STROM	
<b>Akteur:innen/ Gegenstände</b>	Menschen (-gruppen)	Substanz	Wasser / Gas
<b>Zeit</b>	zeitlich begrenzt	Zeit	kontinuierlich
<b>Raum</b>	von Herkunfts- zu Ankunftsort	Raum	in/zu einem Ankunftsort
<b>Qualität</b>	nicht definiert	Qualität	homogen, unkontrollierbar
<b>Quantität</b>	große oder kleine Anzahl von Individuen	Quantität	große Masse

Tab. 2: Slots und Fillers von MIGRATION als STROM

Auch hier fällt auf, dass die ausschließlich in Raum 2 auftretenden Füllwerte – Wassermasse und Kontrolllosigkeit – in den Blend projiziert werden, während die exklusiven Werte aus Raum 1 – einzelne Individuen/Personen, zeitliche Begrenzung und ein determinierter Herkunftsort – nicht aufgenommen, sondern geradezu von den ihnen entgegengesetzten Werten aus Raum 2 ersetzt werden. Nach Fauconnier/Turner könnte man hier also schon eher von einem



*asymmetric double-scope network* sprechen, da einige Elemente von beiden *mental spaces* übernommen werden, Raum 2 aber stark dominiert und die Struktur von Raum 1 mit konstituiert (cf. Fauconnier und Turner 1998: 179).

Im Eintrag zu *flusso* aus dem GDLI ist zu beobachten, dass Beispiele einer Lexikalisierung des Menschenstroms bereits aus der Literatur des 16. Jahrhunderts angegeben werden. So wird beispielsweise zitiert:

Goldoni, VII-810: In casa mia flusso e riflusso; chi va, chi viene.  
Consumano le scale, rovinano i pavimenti, e guai se parlo (GDLI).

Auch hier sind die konstitutiven Füllwerte des in Abbildung 2 gezeigten Blends vertreten: Eine Gruppe von Menschen wird zu einer homogenen Masse, die ständig in Bewegung ist, auf den Berichtenden zukommt, sein Haus regelrecht überschwemmt, Schaden anrichtet. Der Berichtende steht all dem macht- und kontrolllos gegenüber.

Besonders auffällig ist, dass der *flusso migratorio* räumlich nur an seinem Ankunftsort, also aus der Rezipient:innenperspektive existiert. Die Leerstelle des mentalen Raumes ändert also nicht seine Füllwerte, sondern es fehlt ihm ein Wert – und damit auch dessen mögliche Wahrnehmung – gänzlich, wodurch der Fokus sich auf den verbliebenen Füllwert des Ankunftsortes verschiebt. Auch hier ist bereits zu erkennen, wie durch die im Blending vorkommenden Kategorien ein Diskurs produziert wird, der keine empathische Reaktion zulässt, denn der Raum, in dem sich die Fluchtursachen abspielen, ist in der öffentlichen Diskussion über *flussi migratori* schlichtweg inexistent.<sup>6</sup> Die geflüchteten Menschen haben in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit nichts Individuelles oder Menschliches, stattdessen werden sie zu etwas Leblosem, Homogenem, das nur in der Rezipient:innenperspektive existiert und kontrolllos, ohne abzusehendes Ende auf seinen Ankunftsort zufließt.

#### **4.1 Die diskursive Modifikation der Metapher *flusso migratorio* von 2015 - 2018**

Im Folgenden werden die diskursiven Modifikationen des *flusso migratorio* von 2015 - 2018 beschrieben, zunächst anhand der oben genannten Kategorien QUANTITÄT, QUALITÄT und RAUM, darauffolgend anhand der im Diskurs

---

<sup>6</sup> Cf. auch Wehling (2016: 175); Agnetta (2018: 31).

integrierten Matrixframes. Es fällt auf, dass die zeitliche Komponente der *continuazione* in den analysierten Textpassagen überhaupt nicht erwähnt wird. Dies deutet daraufhin, dass die konstitutive Eigenschaft des *flusso*, kontinuierlich zu fließen, bereits 2015 so stark lexikalisiert ist, dass sie nicht mehr erwähnt werden muss und bereits Schlussregelcharakter angenommen hat.<sup>7</sup>

#### 4.1.1 QUANTITÄT: *dall'aumento alla riduzione*

Die Kategorie der Quantität nimmt in den Artikeln von 2015 einen hohen Stellenwert ein. Folgende Beispiele sollen als Illustration dessen dienen:

- (1) i flussi migratori sono in *forte aumento* (*Italia Oggi*, 2015).
- (2) un *aumento dei flussi* (*Italia Oggi*, 2015).
- (3) *ridimensionare* i flussi sulle reali possibilità di ricevimento (*Italia Oggi*, 2015).
- (4) Con i *flussi migratori* siamo di fronte a fenomeni epocali di *dimensioni immense* (*Italia Oggi*, 2015).

Diskursiv verhandelt wird hier sowohl ein Ansteigen der *flussi*, als auch bereits eine gewünschte Reaktion. Beispiel (3) und (4) zeigen deutlich, dass die Dimensionen als unrealistisch und nicht zu bewältigen dargestellt werden. Im Vergleich hierzu geht die Bedeutung der Quantität im Sommer 2018 stark zurück:

- (5) *afflusso massiccio* (*Italia Oggi*, 2018).
- (6) [...] si può intervenire per *ridurre i flussi* (*Italia Oggi*, 2018).
- (7) [...] un blocco o almeno di una *drastica riduzione dei flussi migratori* (*Italia Oggi*, 2018).

An dieser Stelle muss daran erinnert werden, dass aus dem Jahr 2015 insgesamt 15 Artikel analysiert wurden, und sich darunter vier Nennungen der QUANTITÄT finden lassen, während solche in den 25 Artikeln aus dem Sommer 2018 lediglich dreimal vorkommen, das Vorkommen ist also von einem knappen Drittel zu einem knappen Achtel gesunken. Die bereits 2015 vorbereitete Konzentration auf das vermeintlich notwendige Reduzieren der

---

<sup>7</sup> Zum Schlussregelcharakter konzeptueller Metaphern cf. Pielenz (1993). Auch Wehling geht in ihrem Text auf die Differenzen der zeitlichen Komponente der Metaphern *Flüchtlingswelle* und *Flüchtlingsstrom* ein, cf. Wehling (2016: 175 f.).

*flussi* tritt dafür nun stärker zum Vorschein, während von einem Ansteigen der *flussi* nicht mehr die Rede ist. Begriffe wie *massiccio* lassen außerdem darauf schließen, dass die Kategorie der QUANTITÄT hier bereits in Verbindung mit einer qualitativen Bewertung genannt wird. Man kann vermuten, dass die *empathiehemmende* Darstellung von geflüchteten Menschen als einer enormen, homogenen Masse im Jahr 2018 bereits in den Lexikalisierungsprozess aufgenommen wurde und darum nicht mehr explizit, sondern nur noch in Verbindung mit einer qualitativen Bewertung oder sogar einer vorgeschlagenen Reaktion vorkommt. Die Analyse der Kategorie der QUALITÄT verfestigt diesen Eindruck.

#### 4.1.2 QUALITÄT: *il flusso incontrollato*

Die Artikel aus dem Jahr 2015 gleichen, was eine qualitative Aussage über die *flussi* betrifft, größtenteils neutralen Berichterstattungen, eine qualitative Bewertung erfolgt selten:

- (8) [...] la Turchia è uno stato organizzato e quindi *i flussi* che partono dalle sue coste sono una vera e propria forma di *aggressione* demografica (*Italia Oggi*, 2015).
- (9) *l'aumento incontrollato dei flussi* (*Italia Oggi*, 2015).

Das erste Beispiel beschreibt den Einzelfall der Türkei und stellt eher die Kontrolle des türkischen Staates als Gefahr dar als die *flussi* selbst. In (9) wird außerdem deutlich, dass die Kategorie der QUALITÄT hier noch eindeutig mit der QUANTITÄT zusammenhängt. Im Sommer 2018 ändert sich dies:

- (10) [...] «l'Italia non va lasciata da sola» a fronteggiare *l'onda d'urto* dei migranti. Ammettendo dunque che, finora, siamo stati negletti e abbandonati [...] (*Italia Oggi*, 2018).
- (11) *i flussi* erano *controllati*; il mondo era diverso (*Italia Oggi*, 2018).
- (12) gestione *scoordinata* di questi *flussi migratori* (*Italia Oggi*, 2018).
- (13) In caso contrario *i flussi* diventeranno *destabilizzanti* (*Italia Oggi*, 2018).
- (14) immigrati *irregolari* (*Italia Oggi*, 2018).
- (15) Oggi viviamo in un'Europa depressa, spompata, afflitta e musona [...] e l'immigrazione *selvaggia* [...] è *tutt'altro che* «poco». Quindi è giusto *temere* che *flussi migratori non*

*regolamentati* mettano le istituzioni del continente in un angolo (Italia Oggi, 2018).

Wir haben in diese Reihe die einzige Nennung der *onda* im gesamten Korpus mit aufgenommen, da sie illustriert, wie das plötzliche Auftreten einer starken Kraft in den Diskurs mit eingeht. Es wird auch explizit das chaotische JETZT von dem kontrollierbaren FRÜHER abgegrenzt. An diesen wenigen Beispielen lässt sich demnach doch eine explizite Nennung der zeitlichen Kategorie ablesen, diese erfolgt jedoch immer in engster Verbindung mit einer qualitativen Bewertung. Andere Artikel prognostizieren einen bevorstehenden Kontrollverlust, bezeichnen die Migrant:innen selbst als *irregolari* (14) oder beschreiben sie als etwas Wildes, das die Europäischen Institutionen in eine Ecke drängt (15). So wird die bereits 2015 vollzogene Blockierung eines empathischen Framings des Flüchtlingsdiskurses im Jahr 2018 dazu genutzt, die Migration als etwas Fremdes, Homogenes und dazu noch Gefährliches und Unkontrollierbares darzustellen.

#### 4.1.3 RAUM: *La porta d'ingresso dei flussi / Il luogo in cui la massa accorre*

Ein ähnlicher Verlauf kann in Bezug auf die Kategorie des RAUMS festgestellt werden, bei welcher der Fokus wie bereits erwähnt fast ausschließlich auf dem Ankunftsort liegt. Im Jahr 2015 wird zwar bereits auf Italien als die *porta d'ingresso* hingewiesen, die Beispiele finden sich jedoch in lediglich zwei Artikeln. Auch hier wird deutlich, dass die *flussi* auf konzeptueller Ebene nur einen Ankunftsort haben, welcher in der Perspektive Italiens und Europas besteht. Dies zeigt, dass die entscheidende Angabe zur *migrazione* aus dem Wörterbuch, dass es sich um ein *spostamento* von einem Ort zum anderen handelt, nicht aus Raum 1 in den Blend aufgenommen wurde:

(16) [...] che l'Italia diventasse la *porta d'ingresso* dei flussi (Italia Oggi, 2015).

(17) l'Italia *sta in mezzo* e ne soffre. [...] L'Italia è appunto un *luogo di passaggio* [...] (Italia Oggi, 2015).

2018 gewinnt der Ankunftsort Italien als Füllwert im Blend an Relevanz. Es wird außerdem auch hier deutlich, wie der Diskurs emotional aufgeladen wird:

(18) [...] nostro *ingrato destino di paese di frontiera* e di trincea (mediterranea) (Italia Oggi, 2018).

- (19) Bene, occorre fare i conti con la *geografia* che disegna una nazione [...] (*Italia Oggi*, 2018).
- (20) Cioè non applicare Dublino per le *frontiere marittime* e applicarlo per quelle *terrestri*? (*Italia Oggi*, 2018).
- (21) Occorre inoltre «superare il criterio *del Paese di primo arrivo*, affermando il principio che *chi sbarca in Italia sbarca in Europa* (*Italia Oggi*, 2018).
- (22) Italia è il paese *di primo approdo* per i migranti [...]. Nel caso che i paesi europei abbiano dei *confini terrestri* [...] il flusso è facilmente bloccabile. Nel caso invece che i *confini siano marittimi* [...] (*Italia Oggi*, 2018).

Vor allem der Fokus auf den Grenzbegriff wird verstärkt. Italien wird einerseits metonymisch mit ganz Europa gleichgesetzt, andererseits wird es aber auch etwas isoliert und als unter einem *ingrato destino* stehend dargestellt, da es keine Grenzen in Form eines Festlandes zur Verteidigung besitzt. Dadurch wird das Land als geöffneter, schutzloser Raum dargestellt. Auch der Wegfall eines Herkunftsortes kann eindeutig als *empathiehemmende* Strategie angesehen werden, denn so existieren geflüchtete Menschen lediglich innerhalb des Frames einer WASSERBEWEGUNG, in dessen Rahmen sie keine Herkunft, Vorgeschichte oder Individualität haben, sondern als leblose, homogene und gefährliche, weil unkontrollierbare, Masse auf die Rezipient:innen zufließen.

All diese Beispiele zeigen, wie der sogenannte Flüchtlingsdiskurs in Italien von 2015 bis 2018 an emotionaler Aufladung gewinnt. In Hinblick auf die Kategorien RAUM und ZEIT wird auch verständlich, dass der Begriff *flusso* öfter verwendet wird als die *onda*, denn das Blending von FLUSSO und MIGRAZIONE erlaubt schon durch den hohen Lexikalisierungsgrad der Metapher den Wegfall eines Herkunftsortes, die exklusive Existenz der Metapher in der Perspektive der Rezipient:innen sowie die Darstellung eines infiniten Prozesses (cf. zu WELLE Kap. 5). Der zeitliche Aspekt gilt, so die Hypothese, als stark lexikalisiert und muss keine Erwähnung mehr finden, um mitgedacht zu werden. Die Kategorie der QUANTITÄT verliert zwischen 2015 und 2018 stark an Relevanz. Es kann davon ausgegangen werden, dass auch die Füllwerte, die zur Konzeptualisierung der immensen Dimensionen der *flussi* dienen, bereits akzeptiert wurden und sich in der Lexikalisierungsphase befinden. Der *forte aumento* der *flussi* von 2015 hat seine Klimax im Diskurs anscheinend bereits erreicht und muss nicht mehr als Zukunftsszenario prognostiziert werden.

Gleichzeitig haben auch die *empathiehemmenden* Strategien bereits ihre Wirkung gezeigt. Daran anknüpfend wird im Sommer 2018 vermehrt die qualitative Bewertung dieser bereits als politische Realität wahrgenommenen Metapher betont und eine Re-AKTION gefordert.

In der Tat finden sich im Umfeld der analysierten Metapher im Vergleich zu den ansonsten eher gering ausfallenden Kollokationen viele Handlungsverben. Diese werden im Folgenden analysiert, um mögliche depersonalisierende Frames zu bestimmen, in die der *flusso migratorio* eingebettet wird.

#### 4.2 Matrixframe HANDLUNG: *dall'azione alla reazione*

Klaus-Peter Konerding hat in einer Studie aus dem Jahr 1993 mithilfe der Hyperonymreduktion eine Typologie aus 12 Matrixframes erstellt, dazu zählen unter anderem *Handlung, Ereignis, Zustand, Person, Relation* etc.<sup>8</sup> In dem oben dargestellten Blendingmodell (cf. Abb. 2) wird der *flusso migratorio* entsprechend den Wörterbucheinträgen als BEWEGUNG beschrieben. In den konkreten Textbeispielen wird diesem Frame noch ein weiterer hinzugefügt, nämlich der HANDLUNGS-Frame. Der *flusso* wird zwar nicht explizit personalisiert oder zu einem AKTEUR erklärt, allerdings macht die ständige Erwähnung einer REAKTION deutlich, dass die Migration als eine AKTION konzeptualisiert wird. Die verwendeten Verben lassen sich in zwei semantische Felder aufteilen. Tabelle 3 zeigt, welche Verben in welcher Phase vermehrt vorkommen.

---

<sup>8</sup> Cf. Konerding (1993). Einen guten Überblick bietet auch Ziem (2005).

2015		2018	
Frame VERTEIDIGUNG	Frame MANAGEMENT	Frame VERTEIDIGUNG	Frame MANAGEMENT
fermare scoraggiare	controllo dei... (2x) distribuire gestione dei... governare governo dei... monitorare programmare regolare ridimensionare	bloccare (3x) blocco dei... contrastare fare fronte (2x) far restare fronteggiare (2x) intervenire per ridurre (temere)	coordinare controllare gestire (7x) governo dei...

Tab. 3: HANDLUNGS-Frame

2015 wird vor allem eine Art MANAGEMENT- oder VERWALTUNGS-Frame evokiert. Die *flussi* sollen reguliert, vorprogrammiert, verwaltet werden. Auch Verben der Verteidigung kommen bereits vor, allerdings nur an zwei Stellen. Es wird deutlich, dass hier eine Art Basis-Konzeptualisierung der Metapher vollzogen wird, die zum Effekt hat, dass Geflüchtete nicht als Personen, sondern als eine reine Verwaltungsangelegenheit wahrgenommen werden. Jede Empathie der homogenen, nicht aus menschlichen Individuen bestehenden Masse gegenüber wird blockiert und unmöglich gemacht. 2018 wird diese Vorbereitungsphase abgelöst durch ein starkes Vorkommen an Verteidigungsvokabular sowie der Aufforderung, die *flussi* zu fürchten (*temere*, cf. Tab. 3). Nachdem der *flusso migratorio* also in einer ersten Phase zu einer unpersönlichen, fast bürokratischen Angelegenheit gemacht wird, wird in einer zweiten Phase verstärkt auf die für die Rezipient:innen bestehende Gefahr dieses *flusso* aufmerksam gemacht. Dieser Wechsel von einem VERWALTUNGS- zu einem VERTEIDIGUNGS-Frame bestätigt denselben Übergang von einem unpersönlichen Framing zu einem angsterfüllten, emotional aufgeladenen Umgang im Migrationsdiskurs, der auch durch die Modifikationen der einzelnen Kategorien ablesbar wird.

Im vorangegangenen Text wurden so zwei methodisch eng verknüpfte Strategien zur emotionalen Aufladung eines Diskurses mithilfe von konzeptuellen Metaphern vorgestellt, die zu ähnlichen und sich gegenseitig ergänzenden Ergebnissen geführt haben.

Der sogenannte Flüchtlingsdiskurs wurde zum einen durch eine veränderte Gewichtung der Leerstellen und Füllwerte der Metapher modifiziert. Es konnte zum anderen ein Frame-Wechsel von einer Phase zur nächsten festgestellt werden, der den *flusso migratorio* in beiden Fällen als HANDLUNG konzeptualisiert und 2018 verstärkt die geforderte REAKTION durch den VERTEIDIGUNGS-Frame aktiviert. So kann für das italienische Korpus festgehalten werden, dass die erste untersuchte Phase vor allem empathiehemmende Strategien wie die Darstellung als homogene Masse, die Auslassung eines Herkunftsortes und die Konzeptualisierung der Geflüchteten als reine Verwaltungsangelegenheit aufweist. In der zweiten Phase wird diese Hemmung von Empathie zur emotionalen Aufladung des Migrationsdiskurses und zur Forderung einer Reaktion auf die vermeintliche Gefahr genutzt.

Im Folgenden sollen diese oder ähnliche Strategien im deutschen Beispielskorpus nachgewiesen werden.

## 5. MIGRATION als WELLE

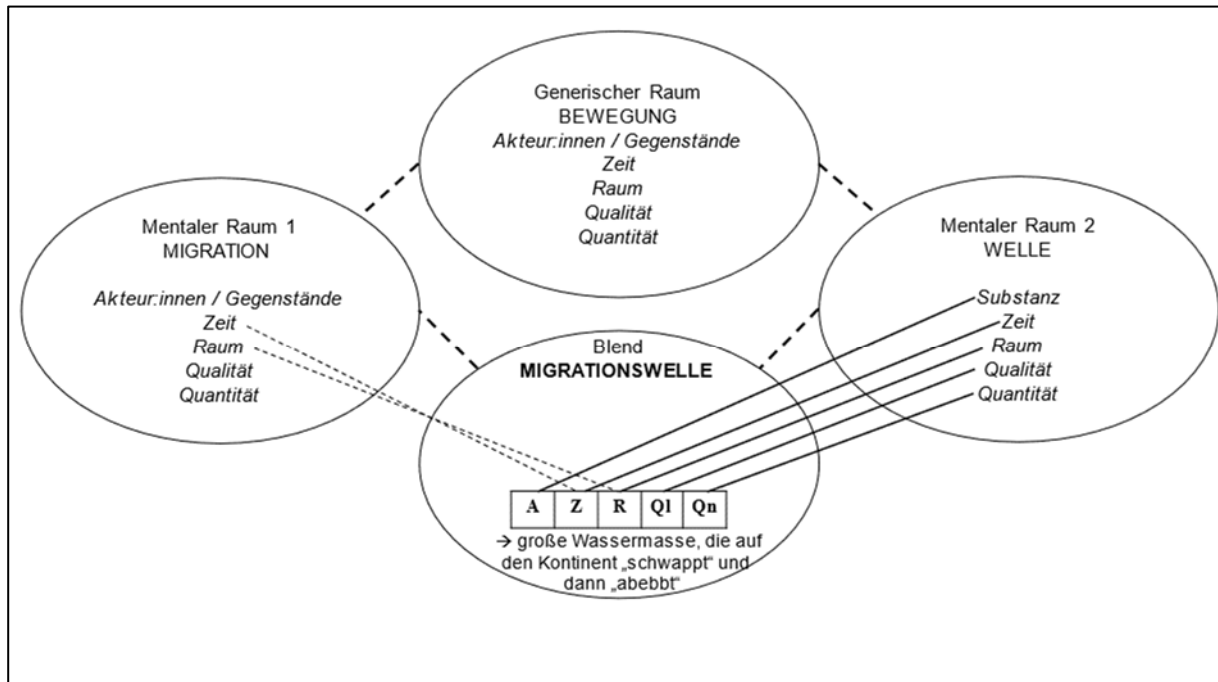
Im Vergleich zum *flusso migratorio* aktiviert das Kompositum *Flüchtlingswelle* nicht nur den Frame der MIGRATION, sondern nennt auch explizit die Leerstelle AKTEUR:IN der MIGRATION. Im Folgenden werden darum die Begriffe *Migration*, *Flüchtling* und *Welle* erläutert.

Im *Duden Universalwörterbuch* wird die Migration als „a.) Wanderung od. Bewegung bestimmter **Gruppen** von Tieren od. **Menschen**; b.) Abwanderung von jmdm. in ein anderes Land, in eine andere Gegend, an einen anderen Ort“ (*Duden*) beschrieben. Der Flüchtling hingegen ist „jmd., der aus politischen, religiösen od. ethnischen Gründen seine **Heimat** eilig verlassen hat od. **verlassen musste** u. dabei seinen Besitz zurückgelassen hat“ (*Duden*).

Die Welle wird beschrieben als „der aus der Wasseroberfläche sich für kurze Zeit hervorwölbende Teil bei bewegtem Wasser“ oder „2a.) etw., was in großem Ausmaß bzw. in mehr od. weniger dichter Folge in Erscheinung tritt [u. sich ausbreitet, steigert]“ (*Duden*). Wie auch beim *flusso* wird gleich bei der zweiten Bedeutung auf die QUANTITÄT eingegangen, es handelt sich außerdem auch hier um eine Bewegung. Auffallender Unterschied zu *flusso* ist der zeitliche Aspekt, so wird die Welle als etwas zeitlich Determiniertes, nur kurz



Verweilendes beschrieben. Das Blending der Flüchtlingswelle ist durch die Metapher MIGRATION als WELLE in Abbildung 3 dargestellt.



**Abb. 3:** MIGRATION als WELLE im Blending

Auch dieses zweite Beispiel zeigt eine eindeutige Dominanz von Raum 2. Allerdings sind sich WELLE und MIGRATION durch ihre zeitliche Begrenzung und die räumliche Linearität von Herkunft- zu Ankunftsort ähnlicher als STROM und MIGRATION.

In der sprachlichen Realisierung der konzeptuellen Metapher wird, wie bereits erwähnt, explizit auf die Akteur:innen eingegangen (cf. Tab. 4). Trotz der Nennung von Individuen wird im Blend deutlich, dass die Füllwerte der WELLE die der MIGRATION eindeutig überlagern. Dies ist nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass die Welle als semantischer Kopf des Kompositums fungiert. Diese und weitere konstitutive Füllwerte werden in der Korpusanalyse noch verdeutlicht.

Raum 1 MIGRATION		Raum 2 WELLE	
Akteur:innen / Gegenstände	Menschen (gruppen)	Substanz	Wasser
Zeit	kurze oder lange Zeit, begrenzt	Zeit	kurz, begrenzt
Raum	von Herkunftsort zu Ankunftsort	Raum	von Herkunftsort zu Ankunftsort
Qualität	nicht definiert	Qualität	homogen
Quantität	große oder kleine Anzahl von Individuen	Quantität	große Masse

Tab. 4: Slots und Fillers von MIGRATION als WELLE

### 5.1 Die diskursive Modifikation der Metapher *Flüchtlingswelle* von 2015 - 2018

Bezüglich des deutschen Korpus ist zunächst noch einmal darauf hinzuweisen, dass die Gebrauchshäufigkeit zwischen dem Jahr 2015 (81 Funde) und dem Sommer 2018 (7 Funde) im Gegensatz zu dem italienischen Beispiel deutlich abgenommen hat, wobei der stärker begrenzte Zeitraum hier mit in Betracht gezogen werden muss. Diese Tatsache deutet bereits darauf hin, dass die MIGRATION als WELLE 2015 einer der großen Diskurse in *Die Welt* war und seither an Relevanz verloren hat. Die Kollokationen, die sich im Umfeld der *Flüchtlingswelle* finden lassen, werden im Folgenden anhand der bereits genannten Kategorien QUANTITÄT, QUALITÄT, RAUM und ZEIT analysiert. Eine Vorbemerkung soll bezüglich der expliziten Nennung des FLÜCHTLING gemacht werden. Wie bereits erwähnt wurde, wird der oder die AKTEUR:IN hier explizit genannt und außerdem so besetzt, dass darunter laut *Duden* eindeutig ein unter einem Schicksal leidendes Individuum zu verstehen ist. Im Gegensatz zu einem *Migrationsstrom* könnte also vermutet werden, dass metaphorische Ausdrücke, die das Lexem *Flüchtling* beinhalten, der Individualität und dem Schicksal der geflüchteten Menschen mehr Bedeutung beimessen und so eine empathiehemmende Wirkung gemindert wird. Dies ist jedoch, wie die im Folgenden genannten Beispiele verdeutlichen werden, gerade nicht der Fall.

In den 88 untersuchten Artikeln finden sich lediglich drei Nennungen, in denen deutlich wird, dass von Individuen gesprochen wird, und alle drei beziehen sich gleichzeitig auf eine enorme Quantität oder eine qualitativ negative und stark emotionale Bewertung:

- (23) Eine *Massenbewegung* aus Millionen von *Einzelschicksalen* (*Die Welt*, 2015).
- (24) Und das langfristig, denn der *ersten Flüchtlingswelle* werden in den kommenden Jahren weitere folgen, wenn im Zuge der Familienzusammenführung *Frauen und Kinder* den zunächst geflüchteten *Familienvätern* nachfolgen (*Die Welt*, 2015).
- (25) Sie trägt Angst in sich, Angst, ertränkt zu werden von dieser *Welle von Fremden* (*Die Welt*, 2015).

Dieses geringe Vorkommen, welches im Einzelfall der Nennung von Individuen auch deindividualisierende Elemente wie die Darstellung einer Massenbewegung oder einer näher kommenden Gefahr nebenan stellt, ist ein erster Hinweis auf die De-Individualisierung der Migrant:innen, die das Blending mit WELLE erzeugt.

### 5.1.1 QUANTITÄT: *Vom gewaltigen Ausmaß zum Nichts*

In knapp einem Viertel der Verwendungen der *Flüchtlingswelle* wird auf ihre großen Ausmaße Bezug genommen, oft unter Verwendung von Superlativen oder unter Verweis auf ihre überraschende Größe. Es werden jedoch keine genauen Größen oder absoluten Zahlen genannt, stattdessen werden die Ausmaße durch Adjektive beschrieben. Folgende Beispiele sind hier repräsentativ:

- (26) Dem ersten politischen Tsunami vom Frühjahr 2011 folgt nun im Sommer und Herbst 2015 der zweite: *die riesige Flüchtlingswelle* (*Die Welt*, 2015).
- (27) Seit der Invasion der IS-Terroristen im Irak im Juni 2014 nahm die *Flüchtlingswelle* noch einmal *ungekannte Ausmaße* an (*Die Welt*, 2015).
- (28) *Die Flüchtlingswelle* ist *zu groß*, um sie nicht zu stoppen (*Die Welt*, 2015).
- (29) Die *größte Flüchtlingswelle* seit Ende des Zweiten Weltkriegs (*Die Welt*, 2015).

In (28) ist auch bereits die Bedrohung und der Appell zum Handeln abzulesen. Wo sich Angaben finden, die eine geringe Größe beschreiben, geschieht dies bezogen auf und in Abgrenzung von vergangenen Migrationsbewegungen. Hier kommt auch der Aspekt der wellenhaften Abfolge zum Ausdruck:

- (30) Als ehemalige Deutschlehrerin und Kennerin der *kleineren Flüchtlingswellen* der letzten Jahrzehnte [...] (*Die Welt*, 2015)

Dem Konzept der WELLE entsprechend wird also ein in mehr oder weniger regelmäßiger Abfolge auftretendes Phänomen dargestellt, wobei die WELLE aus dem Jahr 2015 dennoch als hervorstechend beschrieben wird. Auffallend ist auch, dass die WELLE im Gegensatz zum STROM als ein zählbares EREIGNIS konzeptualisiert wird (cf. hierzu auch 5.2). Bezogen auf die QUANTITÄT ist also auch im deutschen Korpus die Blockierung von Empathie abzulesen, da auch die WELLE als eine homogene Masse dargestellt wird.

Im Jahr 2018 wird hingegen in keinem der Artikel explizit auf die QUANTITÄT Bezug genommen, die Relevanz dieser Kategorie nimmt also auch hier drastisch ab.

### 5.1.2 QUALITÄT: *anhaltend und dramatisch*

Die qualitative Bewertung der *Flüchtlingswelle* ist im Jahr 2015 nicht abgeschlossen, sondern wird teilweise explizit offengelassen:

- (31) Ob *gut oder schlecht, erfreulich oder nicht* (*Die Welt*, 2015).

Während die Qualität von FLÜCHTLING sich vor allem durch die individuellen Gründe der Migration auszeichnet, eine Information, die sich nur in Ansätzen in wenigen Zeitungsartikeln wiederfindet, wird die MIGRATION stattdessen mehrfach als aus europäischer Sicht unrechtmäßig oder sogar gesteuert dargestellt:

- (32) die *größtenteils illegale* Flüchtlingswelle aus dem Kosovo (*Die Welt*, 2015).

- (33) Ist die jetzige Flüchtlingswelle ein spontanes Phänomen oder *organisiert durch Schmuggler?* (*Die Welt*, 2015).

Die meisten wertenden Angaben beziehen sich jedoch auf die angenommene Dauerhaftigkeit und Dramatik der Migrationsdynamik, wobei der vorübergehende Charakter der WELLE in den Hintergrund tritt und dem Bild eines dauerhaften, nicht von selbst versiegenden STROMS Platz macht. Der

Unterschied zwischen den in diesem Beitrag analysierten Metaphern wird demnach gemindert:

- (34) Die seit Monaten *anhaltende* Flüchtlingswelle stellt Städte und Kommunen vor große Herausforderungen (*Die Welt*, 2015).
- (35) Die Flüchtlingswelle wird *andauern*, sagt der frühere CDU-Vordenker Kurt Biedenkopf (*Die Welt*, Überschrift).
- (36) Angesichts dieser *ungeheuren* Flüchtlingswelle [...] (*Die Welt*, 2015).

Im Jahr 2018 finden sich Angaben zur Qualität überwiegend in Rückbezug auf 2015, wenn auf aktuelle Geschehnisse eingegangen wird:

- (37) Der Zerfall Europas vollzieht sich in Etappen: [...] gefolgt von der Finanzkrise 2009 und schließlich der unkontrollierbaren *Flüchtlingswelle* seit 2015 (*Die Welt*, 2018).
- (38) Sein Ultimatum an Merkel erfolgte nicht wegen einer *neuen Flüchtlingswelle* [...] (*Die Welt*, 2018).

Die als dramatisch und unkontrollierbar dargestellten Ereignisse des Jahres 2015 sind ein politisches Schlagwort geworden, das sich einreicht in die großen politischen Krisen der letzten Jahre. Die *Flüchtlingswelle* wird also zu einem vergangenen EREIGNIS (5.2). Dies bringt zwar keine empathiefördernde Wirkung hervor, die blockierte Empathie wird jedoch auch nicht in gleichem Maße wie im italienischen Korpus zur Steigerung der emotionalen Aufladung genutzt.

### 5.1.3 RAUM: *Aus dem Nahen Osten nach Europa*

Die Raumqualifikatoren im Umfeld der Flüchtlingswelle lassen sich in drei Felder einteilen: Herkunftsort (Afrika, Naher Osten), Ankunftsort (Deutschland, Europa) sowie eine globale Perspektive. Die Bewegung wird demnach als horizontal dargestellt, entsprechend der MIGRATION, wobei nicht nur der Ankunftsort, sondern auch der Herkunftsort genannt wird. Beschrieben wird also eine Bewegung in Richtung Europa. In diesem Punkt unterscheidet sich die *Flüchtlingswelle* deutlich von dem *flusso migratorio*.

- (39) Die zweite Flüchtlingswelle *aus Nahost und Afrika* war ebenfalls vorhersehbar (*Die Welt*, 2015).
- (40) *Aus Libyen* droht die nächste Flüchtlingswelle; Zerrissenes Land Sammelbecken für Dschihadisten (*Die Welt*, 2015, Überschrift).

- (41) Die Flüchtlingswelle *nach Europa* reißt auch in den Wintermonaten nicht ab (*Die Welt*, 2015).
- (42) Die Probleme des internationalen Terrorismus und Fundamentalismus, der dramatischen Flüchtlingswelle [...] sind nicht nur nicht gelöst; sie verschärfen sich: *lokal, regional und global* (*Die Welt*, 2015).

In den Artikeln des Jahres 2018 findet sich eine Nennung in Bezug auf den Balkankonflikt im Jahr 1991 sowie ein Verweis auf eine aktuelle Entwicklung in Syrien. Die Bewegung aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Gegenden nach Europa wird nicht mehr genannt.

- (43) Wir haben dort mangels außenpolitischer Kapazitäten versagt. Die jüngste Flüchtlingswelle *im Süden Syriens* bestätigt dies einmal mehr (*Die Welt*, 2018).

Der Ankunftsort fällt also im Diskurs geradezu vollständig weg, wodurch die *Flüchtlingswelle* in *Die Welt* in starkem Gegensatz zu dem *flusso migratorio* aus dem *Italia Oggi*-Korpus steht. Die öffentliche Debatte über die Ereignisse in den Herkunftsorten bleibt erhalten. Hier ist also eine Verringerung der emotionalen Aufladung und gleichzeitig sogar eine Steigerung empathiefördernder Elemente zu bemerken. Denn nur, wenn die geflüchteten Menschen mit ihren Herkunftsländern und den Ursachen für ihre Flucht gedacht werden, können sie als Individuen wahrgenommen werden.

#### 5.1.4 ZEIT: Vom Inneren der Welle nach draußen

Die Zeitangaben im Jahr 2015 unterstreichen vor allem die Aktualität und Dringlichkeit der Flüchtlingswelle, teilweise auch das plötzliche Auftreten. Auf den Aspekt der Dauerhaftigkeit ist in Kapitel 5.1.2. bereits eingegangen worden. Im Jahr 2015 wird außerdem häufig die akute Lage betont:

- (44) Und nun die Flüchtlingswelle. [...] Und nun droht eine *neue Flüchtlingswelle* [...] (*Die Welt*, 2015).
- (45) Die Flüchtlingswelle kam *plötzlich, aber keineswegs überraschend* (*Die Welt*, 2015).
- (46) Durch die *Flüchtlingswelle des Sommers* und den Terror vom November fühlen sie sich darin [in der Abschottung Frankreichs nach außen] bestätigt (*Die Welt*, 2015).

Im Jahr 2018 beziehen sich Zeitangaben im Umfeld des Begriffs *Flüchtlingswelle* nach wie vor auf die Ereignisse im Jahr 2015, die als Grenzlinie zum einordnenden Vergleich anderer Daten herangezogen wird:

- (47) Dennoch liegen die Zahlen weiter deutlich über dem Niveau von 2014, also *vor dem Einsetzen der starken Flüchtlingswelle* (*Die Welt*, 2018).

Auch hier ist zu sehen, dass ein diskursives Austreten aus der akuten Situation zu bemerken ist. Während die WELLE 2015 noch als auf die Rezipient:innen zukommende Gefahr konzeptualisiert wird, wird 2018 vordergründig in der Vergangenheitsform über sie berichtet. An (44) ist zu erkennen, dass die WELLE als etwas Zählbares konzeptualisiert wird.

Im Gegensatz zu dem italienischen Beispiel ist hier also eindeutig eine Abnahme der Drastik zu vermerken. Anstatt einer bedrohlichen, kontrolllosen und räumlich-zeitlich akuten Gefahr wie dem *flusso migratorio* zeichnet sich im *Welle*-Korpus die Konzeptualisierung eines EREIGNISSES ab, das zeitlich und räumlich bereits weit genug entfernt ist, um nicht mehr als akute Bedrohung wahrgenommen zu werden. Sowohl in ihrer diskursiv erzeugten Quantität als auch bezüglich ihrer tatsächlichen Erwähnung im politischen Diskurs, wohlbemerkt nur in Bezug auf das aus *Die Welt* gewonnene Korpus, hat sie an Relevanz verloren. 2015 wird noch von dem langen Anhalten und der Drastik der Welle gesprochen, während 2018 auch qualitative Bewertungen vorwiegend als Bewertungen von etwas Vergangenen vorkommen. Im Folgenden soll neben dem HANDLUNGS-Frame auch auf den bereits mehrfach erwähnten EREIGNIS-Frame eingegangen werden, in den die *Flüchtlingswelle* in dem ausgewählten Korpus integriert wird.

## 5.2 Vom HANDLUNGS- zum EREIGNIS-Frame

In der ersten analysierten Phase, 2015, wird auch die *Flüchtlingswelle* vorwiegend als HANDLUNG konzeptualisiert. Die meisten Kollokationen, die sich in ihrer Umgebung ausmachen lassen, beschreiben ihr Wirken auf die Rezipient:innen. Eine Spezifizierung dessen findet sich in 48 der 81 untersuchten Artikel aus dem Jahr 2015, also in mehr als der Hälfte der absoluten Funde. Wenn eine Bewegung definiert wird, wird sie, ähnlich wie in den italienischen Beispielen, aus der Perspektive des Ankunftsorts beschrieben. Das Wirken der MIGRATION wird dementsprechend auch im deutschen Korpus

größtenteils durch Verben ausgedrückt, unter anderem durch Vorgangsverben aus dem Bildbereich einer starken, unkontrollierbaren Wasserbewegung:

- (48) Vincent Cochetel, bei UNHCR zuständig für Europa, rechnet damit, dass die *Flüchtlingswelle* in den kommenden Monaten *anhält* [...] (*Die Welt*, 2015).
- (49) Erst wenn sich die Kluft zwischen Arm und Reich, Rechtlosigkeit und Gesetz, Dritter Welt und Europa ein wenig schliesse, würde die *größte Flüchtlingswelle* seit dem Zweiten Weltkrieg *abflauen* - und den Schleusern das Geschäft vermiest (*Die Welt*, 2015).
- (50) *Diese Flüchtlingswelle* wird noch *wachsen* (*Die Welt*, 2015).

Diese Verben besitzen kein Agens, sie beschreiben ein Geschehen, das gewissermaßen „von allein“ passiert – es wird ein Vorgang beschrieben, der sich jeglicher direkten Intention und Kontrolle entzieht.

Die weitaus größte Gruppe qualifizierender Verben im Satzumfeld der *Flüchtlingswelle* ist jedoch die der Tätigkeitsverben (cf. Tab. 5). Solche Verben beziehen sich weder auf Transport noch auf Bewegung. Hier nimmt die *Flüchtlingswelle* oft die Rolle des Agens ein:

- (51) Wir müssen zudem sofort verhindern, dass Länder wie Jordanien und Libanon, wo der Anteil der Flüchtlinge an der Gesamtbevölkerung bereits bei 25 Prozent liegt, durch *diese Flüchtlingswelle destabilisiert werden* (*Die Welt*, 2015).
- (52) Einer dieser Hebel ist, *weitere Flüchtlingswellen* produzieren zu können, von denen namentlich die europäische Stabilität grundlegend *erschüttert wird* (*Die Welt*, 2015).
- (53) [...] die *riesige Flüchtlingswelle* [...], sie *verwandelt* die Bundesrepublik Deutschland in eine Art Buntenrepublik Deutschland (*Die Welt*, 2015).
- (54) *Die Flüchtlingswelle wird* die Wohnungsknappheit in vielen deutschen Städten noch einmal *verschärfen* [...] (*Die Welt*, 2015).
- (55) *Die Flüchtlingswelle stellt* die Kommunen *vor große Herausforderungen* [...] (*Die Welt*, 2015).
- (56) *Die aktuelle Flüchtlingswelle strapaziert* die Solidarität in der [Europäischen] Union aufs Äußerste (*Die Welt*, 2015).
- (57) *Die Flüchtlingswelle* hat die Euro-Krise aus den Schlagzeilen *verbannt* (*Die Welt*, 2015).



- (58) So *greifen* Euro-Krise, *Flüchtlingswelle* und Neonationalismus *verhängnisvoll ineinander* (*Die Welt*, 2015).
- (59) Denn wenn *die Flüchtlingswelle erst richtig losgeht*, stehen ganz andere Probleme an (*Die Welt*, 2015).

Mit Ausnahme von (59) beschreiben die Verben bereits eingetretene negative Effekte auf die politische und soziale Stabilität vor allem in Deutschland bzw. der Europäischen Union. Die De-Individualisierung, die durch die Metapher bewirkt wird, lässt eine semantische Verschiebung von flüchtenden Individuen hin zu einer politisch agierenden Masse zu. Dadurch wird die *Flüchtlingswelle* als eigenständige politische AKTEUR:IN konzeptualisiert, deren Auftauchen negative Konsequenzen für ein impliziertes deutsches oder europäisches Kollektiv bedeutet. Die Ordnung und das Funktionieren der Gesellschaft werden somit als gefährdet dargestellt. Diese Bedrohung wird in vielen Artikeln auch explizit genannt, wobei die Flüchtlingswelle in diesen Fällen meist in der Rolle des Stimulus auftritt:

- (60) 40 Prozent der Deutschen *macht die Flüchtlingswelle Angst* (*Die Welt*, 2015).
- (61) Aber er gibt einen Eindruck davon, wie sehr *die Flüchtlingswelle* viele Italiener *ängstigt* (*Die Welt*, 2015).
- (62) Aus Libyen *droht die nächste Flüchtlingswelle*; Zerrissenes Land Sammelbecken für Dschihadisten (*Die Welt*, 2015).

Im Beispiel (62) wird außerdem deutlich, wie FLÜCHTLINGE mit AKTEUR:INNEN des islamistischen Terrorismus metonymisch gleichgesetzt werden. Die Ver selbständigung als politisch Agierende und die damit einhergehende Bedrohung durch die *Flüchtlingswelle* werden teilweise auch gefolgt von einer geforderten Reaktion. Anhand solcher Textstellen wird besonders deutlich, dass die Flüchtlingswelle 2015 als etwas Nichtmenschliches, Gegenständliches und vor allem als HANDLUNG konzeptualisiert wird. Sowohl eine empathiehemmende Wirkung als auch eine emotionale Aufladung sind deutlich ablesbar.

- (63) Zwar liegen die Ursachen *der Flüchtlingswellen* weit von Deutschland entfernt, und sie müssen langfristig global *bekämpft werden*. Ihre Folgen jedoch sind sehr kurzfristig und sehr lokal zu *bewältigen*. [...] Eine konsistente Politik *kostet viel Geld* - weit mehr, als Deutschland bisher zur *Vermeidung und Bewältigung von Flüchtlingswellen* ausgegeben hat (*Die Welt*, 2015).

Vorgangsverben	Tätigkeitsverben: Aktion	Tätigkeitsverben: Reaktion
abflauen anhalten wachsen	destabilisieren (Länder) verwandeln (Bundesrepublik Deutschland) verschärfen (Wohnungsknappheit) erschüttern (Europäische Stabilität) strapazieren (Solidarität in der Union) hereintragen (Nahost-Konflikt nach Deutschland)	eindämmen bewältigen  (Flüchtlingsswelle) produzieren (Ursachen) bekämpfen (Folgen) bewältigen

Tab. 5: Vorgangs- und Tätigkeitsverben im deutschen Korpus 2015

Im Jahr 2018 finden sich hingegen keine Ausdrücke mehr, die das Wirken der Flüchtlingswelle als HANDLUNG oder lediglich als aktuelles EREIGNIS beschreiben. Ein Artikel bezieht sich erneut auf das überraschende Auftreten (64), ein weiterer nennt eine aktuelle Flüchtlingswelle als Bestätigung für politisches Versagen in Syrien (65):

- (64) Glaubt man dem, was Politiker sagen, sind alle von *der Flüchtlingswelle überrascht worden*, wie von einem Tsunami mit einer extrem kurzen Vorwarnzeit (*Die Welt*, 2018).
- (65) Wir *haben* dort mangels außenpolitischer Kapazitäten *versagt*. *Die jüngste Flüchtlingswelle* im Süden Syriens bestätigt dies einmal mehr (*Die Welt*, 2018).

Die Bedrohungen, die im Jahr 2015 so zahlreich evoziert werden, finden also im Jahr 2018 keine Erwähnung mehr, sie werden dementsprechend im Nachhinein weder bestätigt noch relativiert. Ganz im Gegenteil wird die *Flüchtlingswelle* als ein abgeschlossenes EREIGNIS beschrieben:

- (66) vor dem Einsetzen *der starken Flüchtlingswelle* (Crolley, 2018).
- (67) Sein Ultimatum an Merkel erfolgte nicht wegen *einer neuen Flüchtlingswelle* [...] (*Die Welt*, 2018).
- (68) *Die jüngste Flüchtlingswelle* im Süden Syriens bestätigt dies einmal mehr (*Die Welt*, 2018).
- (69) [...], *sind alle von der Flüchtlingswelle* überrascht worden, wie von einem Tsunami [...] (*Die Welt*, 2018).
- (70) Der Zerfall Europas vollzieht sich in Etappen: [...], gefolgt von der Finanzkrise 2009 und schließlich der *unkontrollierbaren Flüchtlingswelle* seit 2015 (*Die Welt*, 2018).

(71) Noch vor dem Ausbruch der Finanzkrise *und auch vor der Flüchtlingswelle* notierte die Bundesrepublik [...] ganz vorn (*Die Welt*, 2018).

(72) Die *ersten Flüchtlingswellen 2005 und 2006* [...] (*Die Welt*, 2018).

Die WELLE wird darüber hinaus, auf diesen Aspekt wurde bereits hingewiesen, als ein zählbares, also endliches Phänomen konzeptualisiert. Das macht es, im Gegensatz zum FLUSSO, zwangsläufig auch zu einem endlichen Diskurs, der letztendlich nur noch in der Retrospektive verhandelt wird. Auch der Frame-Wechsel von HANDLUNG zu EREIGNIS deutet hier, asymmetrisch zum italienischen Beispiel, auf eine Verringerung der Drastik hin.

Tatsächlich wird die Kategorie der QUANTITÄT hier vordergründig aus dem mentalen Raum der WELLE projiziert. Auch die Konzeptualisierung einer homogenen Masse überwiegt gegenüber der Darstellung von einzelnen Individuen. Die QUALITÄT ist ebenfalls vor allem durch die Konzeptualisierung von WELLE bestimmt, in Einzelfällen finden sich Angaben zur ethnischen Herkunft oder zum rechtlichen Status, die aus dem MIGRATIONS-Frame stammen, in ihrer Übertragung auf die Welle jedoch homogenisiert werden. Das im eigentlichen Wortsinn herausragende Merkmal der Gründe für die Flucht wird im Begriff der Flüchtlingswelle nicht aufgenommen. Die Kategorie des RAUMS wird, zumindest auch, aus den Frames FLÜCHTLING und MIGRATION übernommen. Die zeitlichen Eigenschaften entsprechen einerseits in ihrer Konzeptualisierung denen einer WELLE, gleichzeitig wird oft explizit ein anhaltender Zustand beschrieben, was wiederum den Charakter der Unkontrollierbarkeit unterstreicht. Der HANDLUNGS-Frame, in den die Flüchtlingswelle anfangs eingebettet wird, hat weder in der Definition von WELLE noch in der von FLÜCHTLING eine Entsprechung. Auch das deutsche Korpus hat also einen *empathiehemmenden* Effekt hervorgebracht: Indem die MIGRATION von Individuen als unkontrollierbare und bedrohliche Massenbewegung konzeptualisiert wird, ist es möglich, ihr negative Auswirkungen und eine zerstörerische Kraft zuzuschreiben, die sie im Diskurs zu einer starken politischen AKTEURIN werden lassen, gegen die es sich zu verteidigen gilt. Es gibt hier jedoch einen markanten Wandel im 2018-Korpus. Hier wird die WELLE als ein abgeschlossenes EREIGNIS konzeptualisiert. Dadurch wird zwar rückwirkend sicher keine Empathie in den Diskurs wiederaufgenommen, die Forderung nach Verteidigung wird aber ebenfalls nicht verstärkt.

## 6. Fazit

In den obigen Beispielen lassen sich auf mikrodiachroner Ebene zwei zueinander asymmetrisch stehende Entwicklungen beobachten. So wird der Migrationsdiskurs im italienischen Korpus von 2015 bis zum Sommer 2018 zu einem emotional stärker aufgeladenen Phänomen, während sich im deutschen Korpus eine gegensätzliche Tendenz abzeichnet. Während im italienischen Korpus eine Steigerung der Bedrohung durch Fokussierung auf den Ankunftsort ersichtlich ist, findet sich diese im deutschen Korpus nicht, es wird sogar vereinzelt auf den Herkunftsort und damit implizit auf die Fluchtursachen eingegangen. Dadurch wird ganz im Gegenteil sogar die empathiehemmende Wirkung verringert. Beide Konzeptualisierungen verhindern jedoch bereits durch die ihr übergeordnete Metapher MIGRATIONSBEWEGUNG als WASSERBEWEGUNG eine durchgehend empathische Debatte über den Migrationsdiskurs, da Geflüchtete als homogene Wassermasse konzeptualisiert werden. MIGRATION wird demnach als ein Eintritt von etwas Fremden in ein Inneres konzeptualisiert, was an die MIGRATION als WASSERBEWEGUNG angrenzende Metaphern wie EUROPA als HAUS (16) bestätigen und unterstützen.

Unser Ziel war es methodisch darzustellen, wie die bereits hinlänglich bekannte empathiehemmende Wirkung der behandelten Metapher durch die vorgestellten Strategien diskursiv und mithilfe der aktivierten Frames und Füllwerte erzielt und dekonstruiert werden kann.

Der vorliegende Beitrag hat außerdem den Anspruch, einen methodischen Vorschlag zur Analyse der diskursiven Konstitution politischer Phänomene vorzustellen. Die Ergebnisse können, so punktuell und quantitativ eingeschränkt die Studie durchgeführt wurde, nicht als repräsentativ für die generelle Konzeptualisierung der jeweiligen Metaphern oder gar als eine umfassende Studie zur diskursiven Wahrnehmung von Migration in Deutschland und Italien angesehen werden. In einer weiterführenden Studie wäre es jedoch lohnenswert zu untersuchen, ob sich die herausgearbeiteten Unterschiede zwischen *flusso* und *Welle* auf die gewählten Medien zurückführen lassen, oder ob sich die Metapher *Flüchtlingswelle* durch die konstitutiven Füllwerte der WELLE so stark von dem STROM abgrenzen lässt, dass auch innerhalb der verschiedenen Medien ähnliche Differenzen zu beobachten sind.

Auch auf komparatistischer Ebene könnte die Dekonstruktion von Metaphern durch die beiden vorgestellten Strategien zu neuen Erkenntnissen führen, so

könnte beispielsweise eine Erklärung der Fokussierung auf ITALIEN/EUROPA als HAUS von italienischer Seite aus darin liegen, dass Italien geographisch betrachtet tatsächlich näher am Geschehen liegt als beispielsweise Deutschland.

Um eine belastbare Analyse zu gewährleisten, muss außerdem auf das Problem der Mehrsprachigkeit bei Metaphern und Diskursen hingewiesen werden: Einerseits werden auf lexikalischer Ebene Schwierigkeiten bemerkbar, wenn es um den Schritt der Hyperonymreduktion geht; so kann nicht davon ausgegangen werden, dass Begriffe und Metaphern, die in mehreren Sprachen zur Beschreibung eines Phänomens benutzt werden, auch auf die gleichen Typen und Frames zurückzuführen sind und sich in ihrer semantischen Struktur keine Unterschiede finden lassen. Die möglichen Variablen der Füllwerte müssten hierzu in ein universales oder zumindest mehrsprachig anwendbares Modell eingegliedert werden. Des Weiteren ist aus grammatikalischer Hinsicht problematisch, dass Metaphern im deutschsprachigen Raum häufig durch Komposita gebildet werden, während die oben genannte italienische sprachliche Realisierung zum Beispiel aus der Verknüpfung von Substantiv und Adjektiv besteht.

Für solche Vergleichsstudien erhoffen sich die Autorinnen des vorliegenden Beitrags, einen fruchtbaren Vorschlag zur Verschränkung von Diskurs-, Metaphern- und Frametheorien präsentiert zu haben, der für weitere diachrone und komparatistische Analysen als methodischer Ansatz genutzt werden kann.

## **7. Literaturverzeichnis**

### **7.1 Korpus**

*Die Welt: Die Welt* aus LexisNexis (<http://www.nexis.com/>)

*Italia Oggi: Italia Oggi* aus LexisNexis (<http://www.nexis.com/>)

### **7.2 Wörterbücher**

Battaglia, Salvatore (2002): *Grande dizionario della lingua italiana*, Torino: Unione Tip.-Ed. Torinese.

Scholze-Stubenrecht, Werner/Peschek, Ilka (ed.) (2015): *Duden - Deutsches Universalwörterbuch. Bibliographisches Institut, 8., überarbeitete und erweiterte Auflage*, Berlin: Dudenverlag.

Zingarelli, Nicola (2018): *Lo Zingarelli 2019. Vocabolario della lingua italiana: [versione base]. Ed. v. Mario Cannella und Beata Lazzarini*, Bologna: Zanichelli.

### 7.3 Sekundärliteratur

Agnetta, Marco (2018): „Die Entmachtung der Metapher. Zur Dekonstruktion sprachlich vermittelter Feindbilder im europäischen Flüchtlingsdiskurs“, in: *metaphorik.de* 28, 11–46.

Andreeva, Anna (2011): „Die gefährlichen Fremden: oder was verraten Metaphern über den ethnischen Diskurs?“, in: *metaphorik.de* 20, 6–38.

Aristoteles/Rath, Ingo W. (1998): *Die Kategorien. Griechisch/deutsch*, Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, Stuttgart, Germany, Nr. 9706).

Black, Max (1962): *Models and Metaphors. studies in language and philosophy*, 2. print., New York: Cornell Univ. Press.

Colombo, Sara/Pirazzini, Daniela (2018): „Diritti Annegati - Il Mediterraneo è un cimitero“, in: *metaphorik.de* 28, 47–76.

Danesi, Marcel (ed.) (2001): *Lingua, metafora, concetto. Vico e la linguistica cognitiva. Unter Mitarbeit von Augusto Ponzi*, Bari: Edizione dal sud (Antropologia dell'alterità, vol. 12).

Fauconnier, Gilles/Lakoff, George (2009): „On Metaphor and Blending“, in: *Cognitive Semiotics* 5, 1, 393–399.

Fauconnier, Gilles/Turner, Marc (1998): „Conceptual Integration Networks“, in: *Cognitive Science* 22, 2, 133–187.

Fillmore, Charles (1976): „Frame Semantics and the Nature of Language“, in: *Annals of the New York Academy of Sciences* 280, 1, 20–32.

Gibbs, Raymond W./Steen, Gerard (ed.) (1999): *Metaphor in cognitive linguistics. Selected papers from the Fifth International Cognitive Linguistics Conference, Amsterdam, July 1997. International Cognitive Linguistics Conference, Amsterdam: Benjamins (Amsterdam studies in the theory and history of linguistic science Series 4, Current issues in Linguistic theory, 175).*

Grady, Joseph/Oakley, Todd/Coulson, Seana (1999): „Blending and metaphor“, in: Gibbs, Raymond W./Steen, Gerard (eds.): *Metaphor in cognitive linguistics. Selected papers from the Fifth International Cognitive Linguistics Conference, Amsterdam, July 1997*, Amsterdam: Benjamins (Amsterdam studies in the theory and history of linguistic science Series 4, Current issues in Linguistic theory, 175), 101–24.

Kimmel, Michael (2010): „Why we mix metaphors (and mix them well): Discourse coherence, conceptual metaphor, and beyond“, in: *Journal of Pragmatics* 42,1, 97–115.

- Konerding, Klaus-Peter (1993): *Frames und lexikalisches Bedeutungswissen. Untersuchungen zur linguistischen Grundlegung einer Frametheorie und zu ihrer Anwendung in der Lexikographie*, Berlin: de Gruyter (Reihe Germanistische Linguistik, 142).
- Krieger, Annette (2005): „'Ein Haus mit offenen Fenstern und Türen': Metaphern im Einwanderungsdiskurs von 1998 bis 2001“, in: Wengeler, Martin (ed.): *Sprachgeschichte als Zeitgeschichte*, Hildesheim: Olms (Germanistische Linguistik, 180/181), 410–443.
- Lakoff, George/Johnson, Mark (2007): *Metaphors we live by. With a new afterword* [Nachdruck], Chicago, Ill.: Univ. of Chicago Press.
- Minsky, Marvin (1975): „A framework for knowledge Representation“, in: Winston, Patrick (ed.): *The psychology of computer vision*, New York: McGraw-Hill, 211–277.
- Musolff, Andreas (2004): *Metaphor and political discourse. Analogical reasoning in debates about Europe* [Nachdruck], Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Pielenz, Michael (1993): *Argumentation und Metapher*, Tübingen: Narr (Tübinger Beiträge zur Linguistik, 381).
- Ponzi, Augusto (2001): „Presentazione“, in: Danesi, Marcel (ed.): *Lingua, metafora, concetto. Vico e la linguistica cognitiva. Unter Mitarbeit von Augusto Ponzi*, Bari: Edizione dal sud (Antropologia dell'alterità, vol. 12).
- Warnke, Ingo H. (ed.) (2018): *Handbuch Diskurs*, Berlin/Boston: de Gruyter (Handbücher Sprachwissen (HSW) Ser, vol. 6).
- Wehling, Elisabeth (2016): *Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet - und daraus Politik macht*, Köln: Herbert von Halem Verlag (Edition medienpraxis, vol. 14).
- Wengeler, Martin (ed.) (2005): *Sprachgeschichte als Zeitgeschichte*, Hildesheim: Olms (Germanistische Linguistik, 180/181).
- Wengeler, Martin (2018): „Diskurslinguistik als Argumentationsanalyse“, in: Warnke, Ingo H. (ed.): *Handbuch Diskurs*, Vol. 6, Berlin/Boston: de Gruyter (Handbücher Sprachwissen (HSW) Ser, vol. 6), 242–264.
- Winston, Patrick (ed.) (1975): *The psychology of computer vision*, New York: McGraw-Hill.